

Grußwort von Herrn Generalkonsul Ryuta MIZUUCHI anlässlich der Zeremonie der Verleihung des Ordens der Aufgehenden Sonne am Halsband, an Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Hanns Prütting

am Freitag, dem 27.07.2018 um 18:00 Uhr in der Residenz des Generalkonsuls

---

Sehr geehrter Herr Professor Prütting,  
sehr geehrter Herr Professor Preis,  
sehr geehrter Herr Professor Nakayama,

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

es ist mir eine große Freude, Sie alle heute anlässlich der Zeremonie der Verleihung des Ordens der Aufgehenden Sonne am Halsband, an Herrn Professor Prütting in meiner Residenz hier in Erkrath begrüßen zu dürfen. Zunächst danke ich Ihnen für Ihr Erscheinen, trotz der ungewöhnlichen Hitze, die mich fast an den japanischen Sommer erinnert. Mein besonderer Dank gilt Herrn Professor Nakayama und seiner Gattin, die den langen Weg aus Japan auf sich genommen haben, um den heutigen erfreulichen Festakt mit uns zu feiern.

Apropos „feiern“—

Wir feiern dieses Jahr das 150ste Jubiläum der Meiji-Restauration – das war nämlich 1868. Drei Jahre später, 1871, wurde Wilhelm I. im Schloss Versailles zum „Deutschen Kaiser“ gekrönt. Im selben Jahr entsandte die Meiji-Regierung die sogenannte Iwakura-Mission in die Welt. Zwei Jahre später, um 1873, kam sie im damaligen deutschen Reich an und wurde von diesem Kaiser (d.h. Wilhelm I.) im Schloss Sanssouci für eine Audienz empfangen. Dies war der Auftakt des japanisch-deutschen Austausches in unseren über 150-jährigen Beziehungen in vielen Bereichen, einschließlich der Rechtswissenschaft. Eine Anzahl von jungen Menschen, die diese Mission begleiteten, blieb im Lande und studierte in verschiedenen Bereichen. Es war also um diese Zeit, in der sowohl Japan als auch Deutschland anfangen, sich zu einem modernen Nationalstaat zu entwickeln.

Hirofumi Ito – er sollte der erste Premierminister Japans der Meiji-Regierung werden – war auch Teil der Iwakura-Mission, und wurde an der Humboldt Universität zu Berlin über die Verfassungslehre durch Prof. Rudolf von Gneist unterrichtet. Für ihn war dieser Unterricht anscheinend so abstrakt und metaphysisch, dass er den Inhalt der Lektüre nicht begreifen konnte. Er musste daher diese Lehre abbrechen. Der Zufall wollte es, dass Ito die Gelegenheit bekam, in Wien zu weilen. Dort begegnete er Prof. Lorenz von Stein, der ihm diesmal so viel inspirierte, dass daraus die Meiji-Verfassung hervorging.

Es kann sein, dass damals Wien etwas offener und internationaler geprägt war als Berlin. Von Stein war aber schließlich jemand, der aus Kiel stammte – also ein Norddeutscher aus Schleswig-Holstein. Hermann Roesler, in Japan ロエスレル genannt, kam später als juristischer Berater der Regierung nach Japan und half beim Entwurf des Verfassungstextes.

Im Zivil- und Strafrecht Japans ist der Einfluss der französischen Rechtswissenschaft anscheinend stärker. Dies ist dem Franzosen Gustave Émile Boissonade zu verdanken, der ebenfalls als juristischer Berater der

Meiji-Regierung tätig war. Persönlich hatte ich aber, als ich an der Universität Jura studierte, den Eindruck, dass man z.B. die Begriffe der Verträge besser auf Deutsch verstehen kann als auf Japanisch. Stichwort – Leistung vs. Gegenleistung, etc.

Die lange Geschichte des deutsch-japanischen Austausches im Rechtswesen setzte sich auch nach dem Zweiten Weltkrieg fort und vertieft sich heute ständig. Für Köln und Umgebung steht Herr Professor Prütting wohl weit und breit als großer Vorreiter, was den deutsch-japanischen Austausch im Bereich der Rechtswissenschaft betrifft. Lassen Sie mich nun einiges von dem aufzählen, was Prof. Prütting geleistet hat. Ausführlichere Auskunft erhalten Sie durch die Laudatio von Herrn Prof. Preis gleich nach mir:

1. Nach der Übernahme des Instituts für deutsches und ausländisches Verfahrensrecht von seinem Vorgänger Herrn Professor Baumgärtel kümmerte sich Herr Prof. Prütting um japanische Studierende und Wissenschaftler mit dem Schwerpunkt Zivilrecht, Zivilverfahrensrecht und Arbeitsrecht, die am Institut weiter geforscht haben.
2. Herr Prof. Prütting legte der Universität zu Köln nahe, intensivere Kooperationen mit renommierten Universitäten Japans zu pflegen. So kamen Kontakte mit der Keio, Ritsumeikan, Doshisha, Chuo, Aoyama oder Meiji Universität zustande.
3. Herr Prof. Prütting ist ein häufiger Besucher in unserem Land. Nach seinem ersten Besuch in Japan 1983, erfolgten 14 weitere Besuche anlässlich u.a. seiner Vorträge oder Gastprofessuren.

Aktuell wurde vor kurzem das deutsch-japanische Rechts-Symposium in Berlin abgehalten, das am 28. und 29. Juni stattfand. Der Vizeminister für Justiz, Herr Kurokawa aus Japan, und die Staatssekretärin des Bundesjustizministeriums, Frau Wirtz, nahmen daran teil.

Blickt man nun nach Düsseldorf, so nimmt die Zahl der japanischen Unternehmen stetig zu. Kein Wunder, dass juristische Unterstützung und Beratung für Unternehmen im globalen Geschäft der Japaner gedeihen. Es ist zu erwarten, dass mit der kürzlich erfolgten Unterzeichnung des Japan-EU Wirtschaftspartnerschaftsabkommens die Nachfrage in diesem Bereich weiter wachsen wird.

Heute darf ich am Tisch auch Herrn Dr. Yamaguchi und Herrn Haase begrüßen, die in Düsseldorf als Rechtsanwalt tätig sind. Ich würde mich sehr freuen, wenn die heutige Zeremonie und die Ordensverleihung an Herrn Prof. Prütting den Anlass dazu bieten würden, den Austausch im Rechtswesen zwischen Japan und Deutschland weiter zu vertiefen.

Sehr geehrter Herr Prof. Prütting,

Abschließend darf ich Ihnen zu dieser Auszeichnung von Herzen gratulieren. Und gebe nun meiner Hoffnung Ausdruck, dass Sie, lieber Herr Prof. Prütting, immer treuer Freund Japans bleiben mögen.

Ihnen allen, meine verehrten Damen und Herren, wünsche ich einen angenehmen Abend.